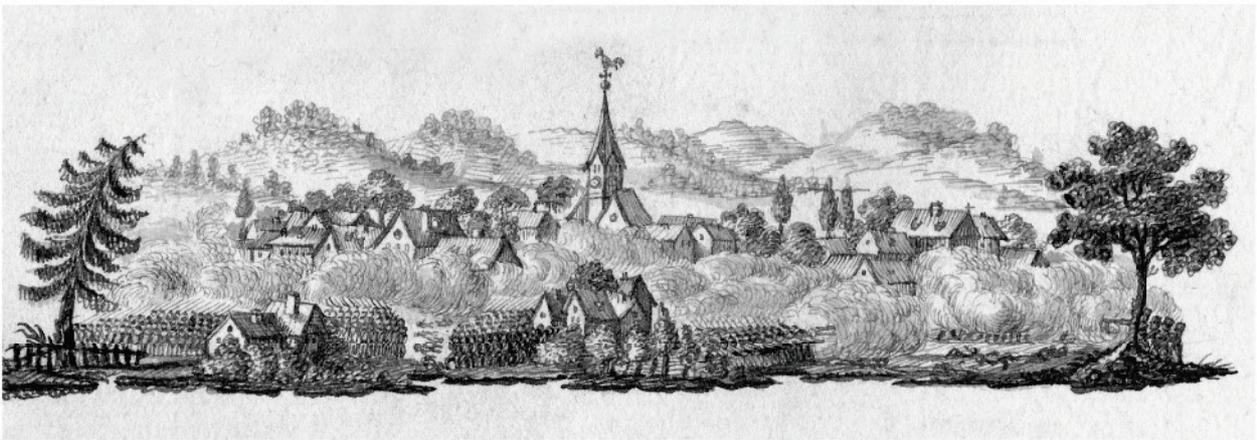


Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGEN DER  
KORRESPONDENTINNEN UND  
KORRESPONDENTEN DER  
HISTORISCHEN  
LANDESKOMMISSION  
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:  
Robert F. Hausmann

Heft 10  
Graz 2011

# Inhaltsverzeichnis

## Zur Franzosenzeit in der Steiermark

Leopold Toifl, Als die Steiermark französisch war .....	9
Norbert Allmer, Französische Soldaten als Familiengründer im Bezirk Hartberg .....	17
Herbert Blatnik, Über die Franzosenkriege in der Südweststeiermark .....	20
Meinhard Brunner, Erinnerungsorte zur Franzosenzeit in Graz .....	29
Walter Brunner, Leidensjahre der Bevölkerung während der Franzosenzeit (1797–1809) .....	44
Ludwig Freidinger, Der Einfluss des klassizistischen Empirestiles auf Wappen und Siegel um 1800 .....	50
Josef Hasitschka, Die Franzosen kommen! Geplagte Zeitzeugen berichten von den französischen Invasionen in Innerberg (unteres Ennstal) .....	57
Bernhard Hebert, Bodendenkmale der Franzosenzeit in der nordwestlichen Obersteiermark .....	66
Markus Jeitler, Die Franzosenzeit im Raum Hartberg .....	69
Hermann Kurahs, „Sie erhalten die Anweisung, den Herrn Rittmeister Kommandanten ... in das Quartier zu nehmen“. Franzosen in Radkersburg im Kriegsjahr 1809 .....	73
Ernst Lasnik, Zum Jahr 1809 im Bezirk Voitsberg .....	91
Hans Rudorfer, Die Pürglitzschanze bei Irdning. Ein Wehrbau aus der Zeit um 1800 .....	97
Ursula Schachinger, Ein Silberschatz der Franzosenzeit aus Mönichwald .....	102
Christa Schillinger, Streiflichter aus der Franzosenzeit in der Oststeiermark .....	110
Bernhard Schweighofer, Und noch einmal Krieg! Judenburg 1809. Eine Kreisstadt nach zwölf Jahren der Heimsuchungen .....	113
Peter Stauder, Die Franzosen um und in Ehrenhausen in den Jahren 1797, 1805 und 1809 .....	123

## Zur Geschichte der Juden in der Steiermark

Norbert Allmer, Bezüge zum Judentum im Bezirk Hartberg .....	131
Herbert Blatnik, Jüdische Mitbürger im Bezirk Deutschlandsberg .....	133
Ludwig Freidinger und Hermann Kurahs, Judengericht und Judenrichter in Radkersburg. Mit einem Anhang über ein Siegel von Jana und Judels Familie .....	136
Rudolf Grasmug, Das jüdische Gleichenberg .....	150
Heimo Halbrainer, Die als Juden verfolgten Mitglieder der Heilandskirche Graz .....	173
Markus Jeitler, Die Hartberger jüdische Gemeinde und der Waldenserprozess von 1401. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Stadtgeschichte Hartbergs .....	180
Gerald Lamprecht, Jüdische Friedhöfe in der Steiermark – ein historischer Überblick .....	185
Ernst Lasnik, Zur Geschichte der Juden im Bezirk Voitsberg .....	197
Michael Georg Schiestl und Georg Tiefengraber, Der mittelalterliche Judenfriedhof bei Judenburg .....	200
Franz Josef Schober, Einsatz ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter 1945 in St. Anna am Aigen und Klöch .....	210
Peter Stauder, Fürsterzbischof Dr. Theodor Kohn und sein Exil Ehrenhausen .....	216

## Beiträge

Ludwig Freidinger, Stadt- und Richtersiegel zu Radkersburg in Mittelalter und Neuzeit . . . . .	231
Susanne Klemm, Archäologische Dokumentation von historischen Kohlstätten in der Eisenerzer Ramsau, Steiermark . . . . .	238
Franz Josef Schober, Admonter Mönche im Raum Radkersburg – Gornja Radgona/Oberradkersburg . . . . .	246
Johannes Zeilinger, Das Voglhaus in Freßnitz . . . . .	251
Johannes Zeilinger, „Ritter Hans von Rettenegg“. Der Rettenegger Hammergewerke Joseph Ignaz Zeilinger 1789–1853 . . . . .	263

## Tätigkeitsberichte

Gottfried Allmer, Tätigkeitsbereich für den Bereich Stubenberg/Herberstein . . . . .	269
Josef Hasitschka, Landschaftsgeschichte im Gesäuse . . . . .	279
Josef Hasitschka, Alltagsgeschichte und Landeskunde in Trautenfels . . . . .	281
Johann Huber, Tätigkeitsbericht Bereich Grafendorf . . . . .	283
Ernst Lasnik, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Voitsberg-Köflach . . . . .	287
Bernhard A. Reismann, Der Sterirische Semmering und seine Geschichte . . . . .	290
Christa Schillinger, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Straden . . . . .	292
Franz Josef Schober, Bericht über die Tätigkeit im südoststeirisch-slowenischen Grenzgebiet . . .	293
Johannes Zeilinger, Archäologische Grabung in Krieglach 2009 . . . . .	295

# Streiflichter aus der Franzosenzeit in der Oststeiermark

von Christa Schillinger

Die Zeit der Koalitionskriege war auch für jene Regionen sehr unruhig, die nicht unmittelbar von den Kriegshandlungen betroffen waren. Städte und Märkte waren immer wieder von durchmarschierenden Soldaten betroffen, die Quartiere und Verpflegung forderten und das galt gleichermaßen für Freund und Feind. Als Vorsichtsmaßnahme wurden von der Bevölkerung wertvolle Gegenstände in Sicherheit gebracht. Aus Unterpurkla, Gemeinde Halbenrain, wurden 1929 bzw. 1979 zwei Schatzfunde mit Silber- und Kupfermünzen aus der Franzosenzeit (1797 bzw. 1815) gemeldet, die im Fußboden bzw. im Dachboden entdeckt wurden.<sup>1</sup>

Die Pfarrchronik Gnas<sup>2</sup> berichtet: „Die ersten Franzosen sah Gnas innerhalb seiner Mauern, als 50 Mann und 4 Offiziere des Condi'schen Freikorps vom 28. Dezember 1800 bis Ende April 1801 hier in verschiedenen Bürgerhäusern und im Pfarrhofe einquartiert waren.“

Im Dezember 1805 mussten vorerst österreichische Truppen verpflegt werden. Die Pfarrchronik berichtet von Ausgaben an die Wirte und andere Quartiergeber aus den nicht mehr erhaltenen Kammeramtsrechnungen des Marktes Gnas. Danach kamen die Franzosen wiederum nach Gnas, wobei es in Raning ein Vorpostengefecht gab.

Gleichzeitig war laut Pfarrchronik französisches Militär in Kirchberg an der Raab:<sup>3</sup> „Da die Franzosen auf die süßen Getränke sehr erpicht sind, so hat die Vorsehung zur Verhinderung vieler Exzesse dafür gesorgt, dass gerade in diesem Jahr ein solcher Misswuchs an Wein war, dass die zwar vielen am Stock hängenden Trauben gar nicht zeitig geworden und schon im halben Oktober steinfest gefroren sind, weswegen viele dieselben gar nicht abgelesen, und die sie gelesen, einen ganz ungenießbaren Wein bekommen haben.“

Durch kaiserliches Patent vom Juni 1808 wurde auf Grundlage der seit der Zeit Maria Theresias zu Rekrutierungszwecken bestehenden Werbbezirke zur Bildung der Landwehr aufgerufen. Laut kreisamtlicher Kurrende vom Juni 1809 zählten zur „Section“ Radkersburg die Werbbezirke Straß, Weinburg, Poppendorf, Brunensee, Mureck, Straden, Gleichenberg, Kapfenstein, Radkersburg, Neuweinsberg und Halbenrain.<sup>4</sup>

Die Verwaltung der einzelnen Werbbezirke war den Grundherrschaften unterstellt und befand sich daher meist in einem herrschaftlichen Schloss. In Mureck beabsichtigte man bei Feindannäherung eine in Marburg stationierte Kavallerieabteilung nach Mureck zurückzunehmen und die Murbrücke in Mureck zu zerstören.<sup>5</sup> Im Werbbezirk Poppendorf wurde 1808 die geforderte Zahl an Freiwilligen bei weitem übertroffen. Karl Schmutz,<sup>6</sup> Sohn des Besitzers von Schloss und Herrschaft Poppendorf übernahm als Kommandant die Organisation der militärischen Übungen: „Mein Vater sprach an die Versammlung in patriarchalischer Weise die Aufforderung zum freiwilligen Beitritte aus, worauf der Pfarrer von Gnas, Johann Nepomuk Wittum, ein feiner Priester, früher Hofkaplan im Bistum Seckau zu Graz, und endlich der Verwalter meines Vaters namens Graf, ebenfalls die Landwehrorganisation erklärte. Als die Vorgenannten ihre Ansprachen beendet hatten, trat ich rasch hervor und erklärte mich als erster Gemeiner Freiwilliger, stell-

<sup>1</sup> Ich danke Frau Priv.-Doz. Mag. Dr. Ursula Schachinger sehr herzlich für diesen Hinweis. Vgl. Odo BURBÖCK, Ein „Schatzhaus“ in Unterpurkla bei Bad Radkersburg. In: Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 21 (1980), 110–117 bzw. Marianne GRUBINGER, Münzfunde in der Steiermark. In: Blätter für Heimatkunde 8 (1930), 83–86.

<sup>2</sup> DAG, Abschrift Pfarrchronik Gnas.

<sup>3</sup> Zitiert aus Johann KÖHLDORFER/Robert GRABNER, Region Kirchberg im Wandel der Zeit, Bd. 2 (Kirchberg an der Raab 2005), 191.

<sup>4</sup> DAG, Pfarrarchiv Gnas, Sch. 44.

<sup>5</sup> Vgl. Hans ZWIEDINEK, Zur Geschichte des Krieges von 1809. In: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 23 (1891), 44f., 53f.

<sup>6</sup> Zitiert nach Franz ILWOF, Karl Schmutz. Sein Leben und Wirken. In: MHVSt 39 (1891), 166–250.

te mich auf die rechte Seite und forderte dann die linke Seite mit den wenigen Worten: wer mein Kamerad sein wolle, stelle sich an meine Seite, zum Beitritt in die Landwehr auf. Kaum gesprochen traten statt 96 Mann 273 Mann an meine Seite.“

Der Gnaser Schullehrer Vinzenz Hartl, der immer junge Leute in Musik unterrichtete, stellte eine Musikbande von 25 Köpfen bei. Dies war der Anlass, im Jahr 2009 das Jubiläum „200 Jahre Musikkapelle Gnas“ feierlich zu begehen.

Bei einer Besichtigungsreise im Oktober 1808 ernannte Erzherzog Johann Karl Schmutz zum Hauptmann der Gnaser Kompanie, bestehend aus Zügen in Gnas, Trautmannsdorf und Kapfenstein. Während der Grazer Schlossberg von den Franzosen beschossen und unter Major Hackher verteidigt wurde, kam die Gnaser Kompanie mit dem Grazer Landwehrbataillon unter Major Hummel in Ungarn gegen die Franzosen zum Einsatz. Am 13./14. Juni 1809 wurde der ummauerte Meierhof Kis-Megyér vor der Festung Raab verteidigt. Wegen Munitionsmangel musste sich Major Hummel unter schweren Verlusten ergeben. Die meisten Landwehrangehörigen wurden dabei getötet, verwundet oder gerieten in französische Kriegsgefangenschaft. Hauptmann Schmutz überlebte und kämpfte in der Schlacht bei Dresden 1813. Nach Ende der Franzosenkriege war er im Grazer Joanneum tätig und verfasste um 1822 ein bis heute wertvolles historisch-topographisches Lexikon der Steiermark.

Das Franzosenjahr 1809 soll vorerst aus der Sicht eines Trompeters der französischen Armee beleuchtet werden, der über die heutige Steiermark schreibt: 24. Mai: Überschreiten der Mur „bei einer Burg namens Mureck“. 25. Mai: Durchmarsch durch Weinburg und andere Dörfer. „Es fehlte uns nichts. Wir sind in den besten Ländern Österreichs. Niemals waren unsere Pferde kräftiger.“<sup>7</sup>

Das sollte sich sehr bald ändern. Am 27. Juni 1809 zog sich Baron Gyulai vor den Franzosen in Graz mit 40.000 Mann für einige Tage nach Gnas zurück. Der Markt Gnas hatte damals knapp 450 Einwohner: „Noch drückender, ja fast unerschwinglich wurden die Lasten der Einquartierung, als sich am 26. Juni 1809 der österreichische Feldmarschall Baron Gyulai gegen die bei Graz unter Marmont und Brussier vereinte französische Armee nicht mehr behaupten konnte und sich mit seinen 40.000 Mann zählenden Korps gegen Gnas zurückzog. Am 27. Juni stellte Gyulai sein Korps im Raume St. Georgen-Waldeck-Gnas auf und bestimmte Gnas zu seinem Hauptquartier. Durch diese bis zum 4. Juli dauernde Überflutung unseres Tales mit einer so großen Anzahl von Truppen wurde die Pfarre im weiten Umkreise vollkommen ausgesogen.“

Sagen aus dem Bereich von Baumgarten und Wörth nördlich von Gnas erinnern noch heute an diese Zeit.<sup>8</sup>

Nach der Besetzung von Graz marschierten Franzosen über Gleisdorf in die Oststeiermark.

Die Pfarrchronik von Kirchberg an der Raab verzeichnet für den 30. Juni 1809 auf der Straße zwischen Studenzen und Fladnitz „emsize Vorposten-Gefechte“. Ein französisches Armee-Corps von etwa 3000 Mann kam auch nach Kirchberg und musste vor dem Schloss mit Wein und Brot versorgt werden. Über 200 Mann blieben im Schlosshof über Nacht, während die anderen nach Feldbach weiter zogen. Von Verwüstungen blieb der Ort Kirchberg großteils verschont.

Besonders gefürchtet waren die Vorspanndienste. Wagen und Zugtiere sahen ihren Besitzer kaum jemals wieder. Aus einem erhaltenen Schreibkalender eines bäuerlichen Untertanen zu Siebing bei Weinburg sind Aufzeichnungen über die Leistung der Fuhrwerksdienste für die kaiserliche Armee erhalten. Am 25. Juni 1809 hatte er Brot von Ehrenhausen nach Graz zu bringen, am 13. Juli Mehl von Mureck nach Straß. Für die kaiserlichen Truppen mussten Naturalien wie Heu, Stroh und Getreide abgeliefert und nach Graz bzw. Mureck geliefert werden. An Brandsteuer für die „Frantzhosen“ entrichteten die Besitzer einer Hube zwischen August und November 1809 in Summe 264 Gulden.<sup>9</sup>

<sup>7</sup> Vgl. Leo MELL, Das Tagebuch eines Trompeters der großen Armee. Ein Beitrag zur Geschichte Steiermarks im Franzosenzeitalter. In: ZHVSt 5 (1907), 188.

<sup>8</sup> Vgl. Johann SCHLEICH, Oststeirische Volkssagen und Hausgeschichten, Bd. 1 (Feldbach 1991), 160.

<sup>9</sup> Ich danke Herrn Anton List sehr herzlich für die Überlassung dieser Quelle aus seinem Privatbesitz.

Mit dem Waffenstillstand nach der Schlacht von Wagram im Juli verlangte Napoleon von der Steiermark 44,880.000 Francs Kriegsschädigung und die Zerstörung der Grazer Schlossbergfestung. Viele Pfarren mussten Kirchensilber abliefern. Für die Aufbringung der Kontribution wurden Zwangsdarlehen ausgeschrieben. Am 9. September 1810 verpflichteten sich die zur Pfarre Gnas gehörenden Gemeinden, im Falle der Rückerstattung des Zwangsdarlehens, die Hälfte des Betrages zur Renovierung der Pfarrkirche Gnas zu widmen. Im März 1814 wurden 33 $\frac{1}{3}$  Prozent zurückgezahlt. Die Pfarrkirche Gnas erhielt 3.535 Gulden für die Renovierung.

Vom 27. September bis 18. Oktober 1809 sowie vom 2. Dezember 1809 bis 3. Jänner 1810 waren erneut Franzosen in Dorf und Pfarrhof Kirchberg an der Raab einquartiert. Nicht besser erging es den Gnasern: „Den eigenen Truppen folgten nun wieder feindliche Durchmärsche und Einquartierungen. Teile des französischen Dragonerregimentes Nr. 39 wurden neben anderen feindlichen Truppen Bürgern und Bauern in die Häuser gelegt und machten sich durch die üblichen Erpressungen und Gewalttaten gefürchtet, bis endlich im Jänner der letzte Rest dieser unbetenen Gäste abzog.“

In einem Wohnhaus in Feldbach hat sich bis heute eine Soldatendarstellung aus der Franzosenzeit erhalten.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Vgl. Rudolf GRASMUG, 125 Jahre Stadt Feldbach (Feldbach 2009).